



## Podiumsgäste

### 3. Öffentliches Hearing

#### „Kirchen und ihre Verantwortung für die Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs“

**DR. FRANZISKA GIFFEY** ist seit März 2018 Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Zuvor war sie seit April 2015 Neuköllner Bezirksbürgermeisterin und Leiterin der Abteilung Finanzen und Wirtschaft. Seit ihrer Promotion im Jahr 2010 am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin war die Politikwissenschaftlerin bis 2015 Neuköllner Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport. Von 2002 bis 2010 war sie Europabeauftragte in der Verwaltung des Bezirksbürgermeisters von Neukölln und übte in dieser Zeit eine Dozententätigkeit an diversen Akademien aus. Vor ihrer Zeit in Neukölln war sie im Büro des Bezirksbürgermeisters von Treptow-Köpenick sowie im Büro des Bezirksbürgermeisters von Lewisham in London tätig.

**PROF. DR. HEINER KEUPP** ist Mitglied der Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. Aufgewachsen in einem evangelischen Pfarrhaus, studierte er Psychologie und Soziologie. Bis 2008 war er Professor für Sozial- und Gemeindepsychologie an der Ludwig-Maximilian-Universität München. Seit 2001 ist er Gastprofessor an der Universität Bozen. Von 2007 bis 2010 übernahm Heiner Keupp den Vorsitz der Expertenkommission für den 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung. Zwischen 2011 und 2015 leitete er für das Institut für Praxisforschung und Projektberatung München (IPP München) im Auftrag des Benediktinerordens zwei Aufarbeitungsstudien zu den Missbrauchsfällen im Kloster Ettal und Stift Kremsmünster. Die Studien beschäftigten sich vor allem mit der Frage, welche institutionellen und gesellschaftlichen Hintergründe zu den Taten führten und warum Aufklärung verhindert wurde. Heiner Keupp hat mit seinem Team am IPP München gerade eine sozialpsychologische Studie zur sexualisierten Gewalt an der Odenwaldschule abgeschlossen.

**CLAUDIA MÖNIUS** erlebte Ende der 1970er bis Anfang der 1980er Jahre sexuellen Missbrauch durch einen katholischen Pfarrer. Sie war Ministrantin und zu dem Zeitpunkt der Übergriffe zwischen elf und sechzehn Jahre alt. Erst nach dem Bekanntwerden des Missbrauchsskandals im Jahr 2010 konnte sie über die Geschehnisse sprechen. Sie hat sich an den Missbrauchsbeauftragten des Erzbistums Bamberg gewandt und in einem außergerichtlichen Verfahren eine Zahlung von 20.000 Euro von dem Pfarrer erwirkt. An das verhängte Zelebrationsverbot hielt er sich nicht, woraufhin Claudia Mönius erneut den Kontakt zur Kirche suchte. Eine Reaktion steht seit zwei Jahren aus. Claudia Mönius lehrt an zwei Hochschulen und arbeitet selbständig als Coach im Bereich



Persönlichkeitsentwicklung. Im Frühjahr 2018 veröffentlichte sie ein Buch über moderne Spiritualität. Eines der Kapitel ist dem sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche gewidmet. Claudia Mönius ist verheiratet.

**GÜNTER ROTHENBURG** wurde als Dreizehnjähriger durch einen evangelischen Pfarrer missbraucht. Ende der 1960er Jahre wurde dieser von der Stadt aufs Land versetzt. Nachdem die Frau des Pfarrers die beiden im Ehebett überraschte, wurde der Junge auf ein Internat geschickt. Nach einem missglückten Suizidversuch vertraute er sich dort seinem damaligen Tutor an, doch die erhoffte Hilfe blieb aus. Stattdessen wurde er auf dem Internat isoliert und schließlich auf die Schule seiner Heimatgemeinde zurückgeschickt. Vor zwei Jahren wandte sich Günter Rothenburg an die Evangelische Landeskirche von Westfalen und bat um eine persönliche Stellungnahme der Präses sowie den Kontakt zu dem damaligen Tutor und Leiter des Internats. Auf mehrmaliges Nachhaken wurde ihm neun Monate später mitgeteilt, dass beide verstorben seien. Es folgte außerdem ein Schreiben der Präses, die sich für die verspätete Bearbeitung entschuldigte. Eine Stellungnahme in der Sache selbst bleibt bis heute aus. Günter Rothenburg ist verheiratet und hat einen Sohn.

**MARTIN SCHMITZ** erfuhr als etwa zehn- bis elfjähriger Messdiener Missbrauch durch einen Kaplan, der Anfang der 1970er Jahre neu in die katholische Gemeinde kam. Der Missbrauch endete durch die erneute Versetzung des Kaplans. Eine Zeitlang schien er den Missbrauch vergessen zu haben, doch brach die Erinnerung mit der Geburt seines zweiten Sohnes auf. Martin Schmitz lebt nach wie vor in seiner Heimatgemeinde und hat sich dort selbständig gemacht. Durch die Folgen des Missbrauchs ist er nur eingeschränkt arbeitsfähig. Aus diesem Grund hat er beim Bistum Münster einen Antrag zur Anerkennung des Leids gestellt und erhielt eine Zahlung von 8.000 Euro. Seither steht er in engem Kontakt mit den Pastoren vor Ort und dem Bistum Münster. Er fordert eine offene Auseinandersetzung innerhalb der Gemeinde über die früheren Übergriffe und sucht den Kontakt zu weiteren potentiellen Betroffenen. Martin Schmitz ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

**KATHARINA SÖRENSEN** wurde Mitte der 1980er Jahre bis Mitte der 1990er Jahre von einem evangelischen Pastor missbraucht. Der Missbrauch bahnte sich im Alter der Konfirmation an. Die Übergriffe steigerten sich mit zunehmendem Alter. Erst im Studium schaffte sie es, den Missbrauch zu beenden. Der Pastor ist vor einigen Jahren verstorben. Katharina Sörensen suchte den Kontakt zur damaligen Pastorin, die die Gemeinde gemeinsam mit dem Pastor geleitet hatte. Sie wandte sich auch an die Gemeinden, in denen der Pastor außerdem tätig war und suchte den Kontakt zu weiteren Frauen, von denen sie annahm, dass sie ebenfalls betroffen sein könnten. Von der Landeskirche Hannovers erhielt sie eine Entschädigungssumme von 35.000 Euro. Sie konnte außerdem erwirken, dass ein Nachruf auf den Pastor nicht mehr abrufbar ist. Sie setzt sich weiterhin



für Aufarbeitung ein, doch der Kontakt mit der Kirche gestaltet sich schwierig. Katharina Sörensen ist verheiratet und in Teilzeit berufstätig. Sie spricht auf dem Hearing unter einem Pseudonym.

**KERSTIN CLAUS** ist Journalistin und Mitglied im Betroffenenrat beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Bereits 2003 zeigte sie der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern den Missbrauch durch einen Pfarrer an. 2010 wiederholte sie die Vorwürfe öffentlich. Die kirchlichen Verfahren bewertet sie als unzureichend und kritisiert, dass Belange von Betroffenen zu wenig berücksichtigt werden.

Im Betroffenenrat setzt sich Kerstin Claus für transparente und verbindliche Strukturen für Aufarbeitung im institutionellen Bereich ein. Ein zweiter Schwerpunkt sind Verbesserungen im Sozialen Entschädigungsrecht, um künftig Betroffenen sexualisierter Gewalt schnelleren Zugang zu dringend notwendigen Leistungen, z.B. im Bereich Therapie oder auch berufliche Rehabilitation zu ermöglichen.

**MATTHIAS KATSCH** ist Mitgründer der Initiative ECKIGER TISCH e. V., die sich seit Februar 2010 für die Interessen der Betroffenen von sexuellem Missbrauch an Jesuitenschulen engagiert. Der Managementtrainer und Berater arbeitete bereits am Runden Tisch „Sexueller Missbrauch“ der Bundesregierung mit und ist seit 2011 Mitglied im Beirat des Unabhängigen Beauftragten. Als Sprecher der dortigen Konzeptgruppe Aufarbeitung hat der Philosoph und Politikwissenschaftler maßgeblich den politischen Weg bis zur Einsetzung der Kommission im Juli 2015 mitgestaltet. Matthias Katsch ist Mitglied des Betroffenenrates beim Unabhängigen Beauftragten und ständiger Gast der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.

**JUN.-PROF. DR. WOLFGANG BECK** hat seit 2015 eine Juniorprofessur für Pastoraltheologie und Homiletik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt a.M. inne. Seit 2005 ist er Kaplan der Propsteigemeinde St. Clemens sowie Hochschuleelsorger der Katholischen Hochschulgemeinde Hannover und Schulseelsorger an der St. Ursulaschule Hannover. Von 2008 bis 2015 war er außerdem Pfarrer der Katholischen Kirchengemeinden St. Godehard und Hochschulpfarrer in Hannover. Seit 2011 ist Wolfgang Beck Dozent für Homiletik im Bistum Hildesheim und Sprecher des „Wort zum Sonntag“ in der ARD.

**LILITH BECKER** ist seit 2012 Redakteurin bei evangelisch.de. Sie studierte Politik und Volkswirtschaftslehre in Köln. Als freie Redakteurin arbeitete sie für Hörfunk und Fernsehen im WDR-Studio Wuppertal. Von 2009 bis 2010 absolvierte sie ein Volontariat an der Evangelischen Journalistenschule in Berlin. Anschließend arbeitete sie als Redakteurin in den WDR-Studios Wuppertal und Essen und als freie Journalistin für den Hörfunk des Hessischen Rundfunks und die Frankfurter Rundschau.



**BISCHOF DR. STEPHAN ACKERMANN** ist seit April 2009 Bischof von Trier. Im Februar 2010 wurde er zum Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) für Fragen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger im kirchlichen Bereich und für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes ernannt. Im November 2015 hat der Ständige Rat der DBK die Bischöfliche Arbeitsgruppe für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes eingerichtet, die den Bischof bei dieser Aufgabe unterstützen soll. Er war Teilnehmer des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“, der 2010 und 2011 tagte.

**BISCHÖFIN KIRSTEN FEHRS** ist seit 2015 Mitglied im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und seit 2011 Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland. Sie ist in der Nordkirche zuständig für die gesamtkirchlichen Hauptbereiche Seelsorge, Beratung und ethischer Diskurs sowie Frauen, Männer und Jugend und Vorsitzende der „Kommission für Unterstützungsleistungen für Missbrauchsoffer in Anerkennung ihres Leids und in Verantwortung für die Verfehlungen der Institution“. Sie gehört außerdem der Bischofskonferenz der Vereinigten-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) an.